

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 10/2017: Kriegführung heute – Wer bringt Licht in das schwarze Loch der Verteidigungsstrategie der Schweiz?

In einem Konflikt wird die Schweiz mit hoher Wahrscheinlichkeit im überbauten Gelände innerhalb der eigenen Bevölkerung zum Einsatz kommen. Die WEA ist stärker als bis anhin auf Einsätze im überbauten Gelände ausgerichtet. Die TF17 und die realitätsnahen Ausbildungsmöglichkeiten in den GAZ sollen diesen Fakten vermehrt Rechnung tragen.

Am Willen zur zielgerichteten Ausbildung der Truppe im «Häuserkampf» ist nicht zu zweifeln. Doch sind die dafür vorgesehenen Mittel ausreichend? Lü-

cken und Mängel bei der Ausrüstung werden im Artikel richtig beschrieben, aber mit der Unschärfe bestehendes «Verbesserungspotential» beschönigt. Es fehlen uns schlicht die finanziellen Mittel, respektive die Bereitschaft, die notwendigen Summen bereit zu stellen, um die schwergewichtigen vorhandenen und bekannten Lücken in maximal zehn Jahren alle zu schliessen.

Bedenklicher ist, dass offenbar keine konzeptionelle Strategie für die Gesamtverteidigung der Schweiz besteht und

eine entsprechende Einsatzdoktrin fehlt.

Die vielen strategischen und operativ relevanten Objekte lassen sich mit einer Armee von nur 100 000 Mann, die gerade in einem Fussballstadion Bernabeu in Madrid Platz hätten, nicht verteidigen. Auch mit einem prioritären Plan lassen sich nur wenige Objekte wirksam schützen. Ob dies als Dis-suasion für einen potentiellen Gegner ausreichend ist?

Und wie steht es mit dem Vertrauen der Bevölkerung in unsere Armee, wenn man ihr be-

züglich der erheblichen Defizite reinen Wein einschenken würde?

Werden die relevanten Objekte auch planmässig in Schutz-Truppenübungen einbezogen? Was nicht von einem verantwortlichen Truppenkörper repetitiv geübt wird, ist zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Und wer wird Licht in das schwarze Loch der Verteidigungsstrategie der Schweiz bringen?

Rolf Gassmann
Oberst aD

Netzwerke der Miliz und der Forschung dienen der Armee

Patrick Hofstetter erhält den Norbert Thom-Dissertationspreis 2017. Der Doktorand fertigte unter Leitung von Prof. Dr. Bruno Staffelbach an der Universität Zürich eine Dissertation über die Motivation in der Schweizer Armee an. Nach allen Regeln der fortgeschrittenen Statistik wertete er eine Stichprobe von ca. 1000 Berufsoffizieren und rund 1000 zivilen Kadern im Verteidigungsbereich und etwa 800 höheren Milizoffizieren aus.

Seine Erkenntnisse sind für die Armee aufschlussreich und erweitern die bisherigen Einsichten der Militärsoziologie.

Die Jury des Norbert Thom-Dissertationspreises, bestehend aus drei Universitätsprofessoren und zwei Praktikern, hat einstimmig beschlossen, Hofstetter für seine hervorragende Doktorarbeit den Anerkennungspreis zu verleihen.

Nach der Matura in Biel mit Schwerpunkt Musik erlangte Hofstetter den Master

of Science in Physics an der Universität Bern, absolvierte die Ausbildung zum Berufsoffizier an der Militärakademie sowie das Doktoratsstudium in Betriebswirtschaftslehre an der Universität Zürich. Hofstetter ist auch Generalstabsoffizier.

Der 2012 an der Universität Bern emeritierte Wirtschaftsprofessor Norbert Thom hatte an der Universität Freiburg von 1985–1991 und an der Universität Bern von 1991–2012 zwei ordentliche Professuren.

Er gründete das Kompetenzzentrum für Public Management an der Uni Bern mit und wurde in Verwaltungsräte verschiedener Schweizer Unternehmen gewählt. Am 17. Oktober 2016 gründete er die Stiftung Norbert Thom mit dem Zweck, an Schweizer Universitäten verfasste wissenschaftliche Arbeiten auf den Fachgebieten «Public and Private Management» auszuzeichnen. Mit dieser Stiftung werden junge wissenschaftliche Talente gefördert. *dk*

RUAG schliesst 288-Monats-Inspektion an einer Challenger CL604 in Regierungsbesitz ab

Heavy-Maintenance-Spezialist RUAG Aviation hat vor kurzem eine 288-Monats-Inspektion an einer Challenger CL604 abgeschlossen, die sich im Besitz einer Regierung befindet und von dieser betrieben wird.

Der Regierungskunde verlässt sich auch weiterhin auf RUAG Aviation, wenn es da-

rum geht, mit umfassender Expertise im Bereich Maintenance, Repair, Overhaul (MRO) die Verfügbarkeit der Bombardier Challenger CL604 zuverlässig sicherzustellen.

«Unsere Regierungskunden legen ganz besonderen Wert auf Zuverlässigkeit und dauerhaften Werterhalt, wenn es

um ihre Flugzeuge und deren Betrieb sowie um ihre Investitionen geht. Wir verstehen diese Prioritäten und unterstützen sie mit zuverlässigen Lösungen, bewährtem Know-how und termingerechter Verfügbarkeit», sagt Volker Wallrodt, Senior Vice President Business Jets, Do228 & Components.

RUAG Aviation lieferte die Challenger CL604 zur vollen Zufriedenheit des Kunden aus. Als Authorised Service Facility (ASF) hat RUAG Aviation in mehr als 36 Jahren umfassende Erfahrungen mit Challenger-CL604-Flugzeugen gesammelt. Ralf Ott, Senior Manager Sales & Customer Support für Bombar-

dier-Flugzeuge bei RUAG Aviation in München bestätigt: «Unsere-Challenger-CL604-Kunden wenden sich an uns, wenn es um Wartung und Unterhalt ihrer Flugzeuge sowie deren Subsysteme und Komponenten geht. Und sie kommen zu uns, um den Innenraum der Kabine erneuern zu lassen, damit der optimale Betrieb gewährleistet ist und der Wert ihrer Investition erhalten bleibt.»

RUAG Aviation bietet ein umfassendes Portfolio an Lö-

sungen für Flugzeuge aus einer Hand. Der RUAG One-Stop-Shop stellt sicher, dass alle Geschäftsflugzeug-Kunden vollen Zugang zu den massgeschneiderten Support-Lösungen haben, die sie brauchen. Gleichzeitig können sich die Kunden auf schnellen und flexiblen Service, auf volle Transparenz, auf herausragende Engineering-Kompetenz und auf optimierte Standzeiten verlassen. So sparen sie Zeit und Kosten.

www.ruag.com



Challenger CL604.

Bild: RUAG

Neues Luftpolizeiabkommen mit Österreich

Bundesrat Guy Parmelin und der österreichische Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil unterzeichneten Ende September 2017 ein Abkommen, das die Zusammenarbeit im Luftpolizeidienst verbessert. Das Abkommen erweitert die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Österreich und setzt die langjährige Freundschaft und gute Nachbarschaft der beiden Länder fort.

Das bisherige Abkommen beschränkte die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Österreich auf den Austausch von Luftlagedaten, weswegen die Überwachung und Begleitung eines verdächtigen Luftfahrzeuges nur bis zur jeweiligen Landesgrenze möglich war. Das neue, erweiterte Abkommen erlaubt nun Massnahmen zur Identifikation und, wenn

nötig, zur Intervention. Diese erhalten im Abkommen einen genauen Rahmen, wobei der Einsatz von Waffen im Gebiet des jeweils anderen Staates in jedem Fall ausdrücklich verboten ist – die jeweilige nationale Hoheit bleibt erhalten.

Das Abkommen ist für beide Staaten von grossem Vorteil. Dank der erweiterten Zusammenarbeit kann der Luftpolizeidienst seine Aufgaben sinnvoll und effizient erfüllen. Ähnliche Abkommen hat die Schweiz mit Deutschland, Italien und Frankreich abgeschlossen. Durch das neue Luftpolizeiabkommen kann die Schweiz eine Sicherheitslücke schliessen, die nicht nur für sie und Österreich von Bedeutung ist, sondern auch zur Stabilität und Sicherung des gesamten europäischen Luftraums beiträgt. *dk*

Terrorismusbekämpfung in Europa: Der Beitrag der Streitkräfte

An der Herbsttagung der MILAK berichteten Militärs aus Belgien, Deutschland und Frankreich über die Terrorismusbekämpfung. In Podien wurde über Erfahrungen und die Lage in der Schweiz diskutiert.

Vermeehrt werden Anschläge mit Messern oder Autos verübt, was Angst schürt und die mediale Wirkung erhöht. Aber die richtige Proportion ist zu wahren: In Frankreich starben 2016 rund 3400 Personen im Strassenverkehr, während der Terror seit 2016 «nur» 96 Todesopfer forderte.¹

Situation Europa

Frankreich und Belgien setzen zur Terrorismusabwehr Truppen ein,² was als vorübergehende Lösung gilt, denn es fehlt an Polizei. Ein erfolgreicher Armee-Einsatz muss geübt werden, um nicht an Banalitäten wie Funkfrequenzen zu scheitern. Die Präsenz der Armee senkt die allgemeine Kriminalität, gibt aber nur ein «Gefühl von Sicherheit». Das Grundgesetz schränkt den Einsatz der Bundeswehr im Innern ein und doch fand im Frühjahr erstmals eine länderübergreifende Stabsrahmenübung von Polizei und Bundeswehr statt.³ Als Erkenntnisse werden erwähnt: Material und Fähigkeiten kennen; verstehen der «Fachsprachen» und Zeit, denn nur Geübtes läuft schnell ab.

Terrorismusbekämpfung ist eine zivile Aufgabe und führt dank der Nachrichtendienste zum Erfolg, wie das Beispiel Israel zeigt. In fünf Jahren Intifada sanken die erfolgreichen Attacken von 25 auf 10 Prozent, dank der Zentralisierung der Nachrichtendienste. Zusätzlich werden an Zugängen wichtiger Gebäude biometrische Pässe und Taschen kontrolliert sowie Metalldetektoren eingesetzt.⁴

Fazit

Um Anschläge zu verhindern, braucht es koordinierte Nachrichtendienste und den Informationsaustausch, damit Einsatzkräfte aktuellste Daten haben. Die Armee kann – entsprechend vorbereitet – temporär die Polizei entlasten. Die richtige Einordnung der Ereignisse durch Politik und Medien muss gefordert und Panikmache verhindert werden.

Akteure

- Dr. Mauro Mantovani, Dozent strategische Studien, Tagungsleiter;
- Major-General Johann Peeters, Acting Chief of Staff operations and Training;
- Generalleutnant a.D. Rainer Glatz, ehemaliger Befehlshaber Einsatzführungskommando;
- Général de brigade aérienne Hervé Bertrand, Chef de la division Emploi des Forces;
- Korpskommandant Aldo Schellenberg, Kommandant Luftwaffe/Stellvertreter Cda;
- Regierungsrat Hans-Jürg Käser, Präsident Kant. Konferenz Justiz- und Polizeidirektoren;
- Oberst Thomas Würzler, Kommandant der Kantonspolizei Zürich. *Tr*

1 Vgl: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/161034/umfrage/anzahl-der-verkehrstoten-in-frankreich/>; https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Terroranschlägen 16.09.2017.

2 Ch. Rütthemann, Terrorismusbekämpfung: Streitkräftebeiträge in Frankreich und Belgien. In: ASMZ 10/2017, S. 36-39.

3 Medienmitteilung: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Kurzmitteilungen/DE/2017/03/getex.html> 19.09.2017.

4 M. Mantovani, Wie Israel den Terrorismus abwehrt. In: Finanz und Wirtschaft 09.08.2017, S. 5.

Herbsttagung 2018:

Freitag 7. September; Dank Psychologie zu Höchstleistungen.

Empfang ausländischer Verteidigungsattachés

Der Chef der Armee, Korpskommandant Philippe Rebord, und der Kommandant Heer, Korpskommandant Daniel Baumgartner, empfangen regelmässig die in der Schweiz akkreditieren ausländischen Verteidigungsattachés in der Westschweiz zu einer Exkursion. 2017 ist der jährliche Termin dafür genutzt worden, um

den in der Schweiz akkreditierten ausländischen Verteidigungsattachés den aktuellen Stand der Weiterentwicklung der Armee (WEA) darzulegen sowie einen Einblick in die Leistungsfähigkeit der Schweizer Miliztruppen zu ermöglichen. Truppenbesuche fanden in Hongrin und Bure statt. *dk*

Bericht zur Attraktivität des Militärdienstes

Die beiden Postulate der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates (17.3001 «Wie kann der Mangel an Offizieren behoben werden?» und 17.3002 «Den Militärdienst attraktiver machen») verlangen vom Bundesrat, aufzuzeigen, wie der Offiziersmangel behoben und die Attraktivität der Armee gesteigert werden können. Der Bundesrat hat zu diesen Fragestellungen einen Bericht verabschiedet und im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Armee (WEA) erste Massnahmen ergriffen. Die Massnahmen zur Verbesserung der Attraktivität des Militärdienstes lassen sich in vier Bereiche bündeln:

1. Zeitgemässe Selektion: Das Potenzial der Schweizer Männer und Frauen soll optimal ausgeschöpft werden. Wenn Dienstpflichtige ihren zivilen Fähigkeiten entsprechend Dienst leisten können, trägt dies zur Attraktivität des Militärdienstes bei;

2. Verbesserte Vereinbarkeit von Militärdienst und ziviler Laufbahn: Dienstleistende Männer und Frauen sollen Militär, Aus- und Weiterbildung und Beruf so gut wie möglich miteinander vereinbaren können;

3. Ziviler Nutzen: Im Militär erworbene Kenntnisse und

Fähigkeiten sollen in Bildungslandschaft und Wirtschaft anerkannt werden und den Armeeangehörigen so einen zivil verwendbaren Nutzen verschaffen;

4. Attraktive Ausbildung: Die Ausbildungsdienste (Rekrutenschule, Kadernschulen und Wiederholungskurse) sollen sinnvoll und herausfordernd gestaltet werden.

Ausreichende Offiziersbestände sind Voraussetzung, dass die Armee die ihr übertragenen Aufgaben erfüllen kann. Die Attraktivität des Militärdienstes trägt dazu bei, dass die Angehörigen der Armee, die Wirtschaft und die Gesellschaft die Armee mittragen und die Milizarmee über ausreichend qualifizierte Dienstpflichtige verfügt. Der Militärdienst muss aber die Armeeangehörigen darauf vorbereiten, schwierige Einsätze in Krieg, Krisen und Katastrophen zu erfüllen. Schweizer Männer leisten Militärdienst auch nicht freiwillig, sondern sind per Verfassung und Gesetz dazu verpflichtet. *dk*

Der Bericht kann heruntergeladen werden unter: <http://www.vbs.admin.ch/content/vbs-internet/de/die-aktuellen-informationen-des-vbs/die-neuesten-medienmitteilungen-des-vbs.detail.nsb.html/68272.html>

Notfallschutz bei einem KKW-Unfall sichergestellt

Vom 26. bis 28. September 2017 haben die Notfallschutzpartner im Rahmen der diesjährigen Gesamtnotfallübung (GNU) die Bewältigung eines schweren Unfalls im Kernkraftwerk Mühleberg geübt. In einer ersten Bilanz konnte die Übungsleitung feststellen, dass die vorbereiteten Strukturen und Prozesse für den KKW-Notfallschutz in der Schweiz gut funktionieren.

Störfall als Szenario

Als Szenario für die GNU 2017 wurde ein schwerer Störfall im Kernkraftwerk Mühleberg angenommen. Die unter der Leitung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS durchgeführte Übung diente in erster Linie dazu, den Notfallstab des betreffenden KKW einem harten Belastungstest zu unterziehen sowie das Zusammenspiel der Notfallschutzpartner zu überprüfen und zu trainieren. Beteiligt waren insbesondere das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI, der Bundesstab ABCN, die Nationale Alarmzentrale NAZ im Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS, das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz, die Kantonalen Führungsstäbe von Bern, Freiburg und Neuchâtel, ausgewählte regionale Führungsstäbe sowie mehrere Stäbe aus dem benachbarten Deutschland. Ausserdem waren Betreiber von Kritischen Infrastrukturen sowie spezielle zivile wie militärische Einzelemente beteiligt.

Weiterentwicklung Bundesstab Bevölkerungsschutz

Die Beobachter und die Übungsleitung beurteilen die geleistete Arbeit in einer ersten Bilanz positiv. Martin Haller, Fachexperte Grossübungen im BABS und Übungsleiter GNU 2017, stellt fest: «Der Notfall-

stab im KKW Mühleberg hat bewiesen, dass er im Falle eines schweren Unfalls im KKW rasch und richtig reagieren kann. Die diversen weiteren Partner haben sehr gute Stabsarbeit geleistet und dabei weitgehend reibungslos zusammengearbeitet – so wie es sein soll.» Benno Bühlmann, Direktor BABS und Vorsitzender des Bundesstabs ABCN bilanziert aus Sicht einer übten Stabsorganisation: «Wir dürfen feststellen, dass die Führungsstäbe von Bund, Kantonen und Regionen grundsätzlich gut organisiert und ausgebildet sind. Dennoch ist es sehr wichtig, dass wir das Zusammenspiel der verschiedenen beteiligten Stellen regelmässig üben. In jeder Übung stellen wir Dinge fest, die noch verbessert werden können. Die GNU 2017 hat aus meiner Sicht insbesondere gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir auf Bundesebene einen eingespielten Führungsstab haben, analog zu den kantonalen Führungsorganen. Wir sind denn auch daran, den Bundesstab ABCN zu einem umfassenden Bundesstab Bevölkerungsschutz weiter zu entwickeln. Die GNU 2017 hat bestätigt, dass dies richtig ist.»

Zur Überprüfung der Vorbereitungen für die Bewältigung eines Unfalls sind für die Schweizer Kernkraftwerke regelmässige Übungen vorgeschrieben. Grundsätzlich muss alle zwei Jahre eine GNU mit einem der vier Kernkraftwerke und allen weiteren betroffenen Stellen durchgeführt werden. Die Wahl des Kernkraftwerks Mühleberg für die diesjährige GNU entspricht dem üblichen Turnus. Die nächste GNU findet 2019 voraussichtlich mit dem KKW Bessau statt. *dk*

www.babs.admin.ch

78 Angehörige der Fliegerabwehr in Solothurn befördert

Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie in der St. Ursenkathedrale in Solothurn wurden am 29. September 2017 insgesamt 78 Angehörige des Lehrverbandes Fliegerabwehr 33 befördert.

An einem prächtigen Herbsttag versammelte sich in der Solothurner St. Ursenkathedrale eine Feiervesellschaft. Grund dafür: Im Kirchengebäude wurden an diesem Septembernachmittag 78 Angehörige der Armee aus 17 Kantonen aller Landesteile befördert – 49 vom Kommando der Allwetterflab GWA Emmen und 29 vom Kommando der Sichtwetterflab GWA Grandvillard.

Gute Führungspersönlichkeiten brauche die Armee mehr denn je, machte Brigadier Hugo Roux, Kommandant Lehrverband Fliegerabwehr 33, gleich zu Beginn der



Feier klar. «Denn die sicherheitspolitische Lage verändert sich stetig.» Das zeigten die jüngsten Geschehnisse in der Ukraine, der Türkei oder in Afrika, so Roux. Was die Schweiz dabei tun könne? «Wir müssen bereit sein.» Und zu Bereitschaft ermuntert der Kommandant dann auch seine neuen Kader.

Im Anschluss an diese mahnenden Worte folgte die Brevetierung, die mit einem Handschlag über der Schweizerfahne besiegelt wurde. Den höhe-

ren Unteroffizieren und Unteroffizieren reichten die jeweiligen Schulkommandanten die Hand – Oberst im Generalstab Marcel Weber beziehungsweise Oberst im Generalstab Jean-Pierre Speich –, die Offiziere wurden von Brigadier Roux selbst befördert.

Neben Brigadier Roux standen unter anderem auch Ehrengast Ständerat Josef Dittli sowie Armeeseelsorger Hauptmann Stefan Staub am Rednerpult. Musikalisch begleitet

wurde die Feier indessen von einem Rekrutenspiel, das neben Fahnenmarsch oder Nationalhymne auch etwa die Titelmelodie der Kult-Fernsehserie A-Team zum Besten gab. Insgesamt handelte es sich um einen feierlichen Nachmittag, dem neben zahlreichen Angehörigen der Beförderten auch verschiedene Politiker, Kreiscommandanten aus der ganzen Schweiz sowie Teile des Berufspersonals des Lehrverbands beiwohnten.

Die 78 frischgebackenen Offiziere, höheren Unteroffiziere und Unteroffiziere werden nun in die achtwöchige Verbandsausbildung starten. Dort müssen sie das spezifisch für ihre Funktion Gelernte praktisch anwenden und sich den neuen militärischen Grad abverdienen.

*Sdt Remo Bitzi,
Komm Gr LVb Flab 33*

helvetia.ch

Versicherung. Schweizer Qualität.

 **Perfekter Partner.**

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung